

Anschläge, Sabotage, Widerstand

Eine Bilanz des Jahres '86 22. September 1986 — AK 274

„Die seit Jahresbeginn verübten 178 Brand- und 27 Sprengstoffanschläge in der BRD haben einen volkswirtschaftlichen Schaden von mehr als zehn Millionen Mark angerichtet.“ jammerte Carl-Dietrich Spranger bereits am 27.7.86 — die Aktivitäten der letzten Wochen werden ihn sicherlich zum Heulen gebracht haben — „72 von den im ersten Halbjahr 1986 gemeldeten Anschlägen stehen im Sachzusammenhang mit der Kampagne gegen den Bau bzw. den Betrieb kerntechnischer Anlagen.“ (Im Vergleich dazu: 1985 waren es nur 27)

Schon 6 Wochen später lag die Zahl der Brand- und Sprengstoffanschläge bei 236 (161 im Vergleichszeitraum des Vorjahres). Laut Hans Heusel (Staatssekretär im Bundesinnenministerium) gab es Mitte August erst 45 umgekippte Strommasten, 50 waren es Anfang

September und inzwischen ist die 50 schon weit überschritten — beim letzten Versuch fielen gleich sieben auf einen Streich. Eine Vielzahl von Namen zieren die Bekennerbriefe: „Sägende Zellen“, „Wer wird denn gleich in die Luft gehen“, „Hau weg den Scheiß“, „Revolutionäre Heimwerker“ u.a.m.

Bereits in der letzten Ausgabe des Arbeiterkampfes haben wir eine Übersicht über die Entwicklung solcher Anschläge gegeben (s. AK 273, S. 10/11: „Buschfeuerartige Sabotageaktionen“). Die Übersicht über die Anschläge im einzelnen war dabei vergleichsweise noch recht kümmerlich ausgefallen. Im folgenden wird ein Überblick über mehr als 100 Anschläge im Jahr 1986 gegeben. Vollständig ist das sicherlich auch noch lange nicht, schließlich hat es zumindest über die gefallenen Strommasten keine regel-

mäßige Berichterstattung in der Presse gegeben — auf wessen Wunsch? — offensichtlich war die Angst vor Nachahmern ziemlich groß und ist sie auch noch. Wie sonst ist das Geschrei von Rebmann zu erklären, der in jedem/r Heimwerker/in das militante Umfeld der RAF sieht. Hamburgs Verfassungsschef Lochte hingegen kann diese „politisch motivierten Gewalttäter“ keiner festen Gruppe zuordnen. Er geht davon aus, daß sich solche Gruppen in Großstädten spontan zu Sabotageaktionen zusammenfinden. Tatsächlich haben offenbar immer mehr „friedliche Bürger“ schlicht die Schnauze voll und sich andere, spürbarere Formen des Widerstands gegen den Atomwahnsinn und die Militarisierung überlegt.

Wuppertal: Unbekannte verübten auf die Daimler-Benz-AG einen Bombenanschlag mit geringem Sachschaden.

Marburg: Auf das Kreiswehrratsamt wurde am 16.1. ein Sprengstoffanschlag verübt, der erheblichen Sachschaden anrichtete.

Krömmel: „Hau weg den Scheiß“ heißt die Gruppe, die am 25.1. einen Überlandmast in unmittelbarer Nähe des AKWs Krömmel wegsprengte.

Berlin: Die Scheiben von der Deutschen Bank in Neukölln und der Berliner Bank in Kreuzberg gingen am 29.1. zu Bruch.

Hagen/Bochum: Einen Brandanschlag auf die Fallschirm-Fabrik Brüggemann und Brandt und die Firma Mercedes Lueg haben „Revolutionäre Zellen“ wg. deren Beteiligung an der militärischen Ausrüstung der südafrikanischen Armee verübt. „Solidarität. Das darf nicht nur das Feuer in unseren Herzen sein, das müssen Feuersbrünste in ihren Produktionshallen, unter ihrer Konsumscheiße sein“ schrieben sie in ihrem Bekennerbrief. (Feb.)

Bremen: „Autonome Zellen“ zerstörten im Bremer Hollerland drei Bagger, es entstand Sachschaden von 800.000 Mark. Das Naturschutzgebiet Hollerland soll „auf Betreiben der Neuen Heimat/COOP/SPD-Mafia in ein Industriegebiet umgewandelt werden“. (3.3.)

Göttingen: Am 3.3. wurden auf das Energieversorgungsunternehmen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland (GAM) und eine Sparkasse Brandanschläge verübt. Der Sachschaden beträgt rund 50.000 Mark. Die Aktivisten hinterließen Parolen „wg. Wiederaufbereitungsanlage Wackers-

dorf“ und „WAA-Nein“ auf den Hauswänden.

Göttingen: Auf die Niederlassung der Daimler Benz AG wurde am 4.3. ein Brandanschlag verübt. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 10.000 Mark. Das Kommando „Hau weg die Scheiße“ bekannte sich zu diesem Anschlag.

Rendburg: Anfang März wurden bei Bauwagen der Firma Preußag an der Baustelle B7 bei Rendsburg sämtliche Reifen und Schläuche zerschnitten und die Pferdestärken mit reichlich Zucker gefüttert — wg. Brokdorf.

Göttingen: Dauerpräsenz der Bullen in der Fußgängerzone soll weiteren Schaden abwenden. Militante Atomkraftwerkgegner hatten mit Sachschaden von 20.000 Mark für die Behandlung des Themas Wackersdorf sorgen wollen. (8./9.3.)

Hamburg: Die Gruppe „Pissnelken ARGE“ bekannte sich zu einem Brandanschlag auf ein Sand- und Kieswerk der Firma Hochtief, die beim Bau der Atomanlagen im Wendland beteiligt ist. (12.3.)

Wackersdorf: Ein Sachschaden von 8.000 Mark entstand bei einem Anschlag auf Baumaschinen der Firma Donhauser. (13.3.)

Berlin: 21.3., „Wütende Autonome Aktivisten“ gegen WAA und Bullenterror warfen Steine und Mollis auf Filialen der Deutschen Bank, Commerzbank und Berliner Bank, die alle am Atomgeschäft beteiligt sind.

Stuttgart: Bei einem Brandanschlag am 2.4. auf eine Filiale der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank gab es einen Sachschaden von mehreren 100.000 Mark.

Göttingen: „Wir haben die Bundes-

wehr flambiert“ erklärten die „Feurigen Ratten“ nach ihrem Anschlag auf die Göttinger Zietenkaserne. Sachschaden mehr als 100.000 Mark. (2.4.)

Nürnberg: Am 2.4. wurde auf das Gebäude der Polizeiinspektion Feucht ein Anschlag verübt. Die Sicherheitsbehörden „vermuten“ politische Hintergründe.

München: Auf vier Bahnstrecken der Bundesbahn in Unterfranken, Schwaben und Oberbayern sind am 7.4. Angriffe gelaufen. Kurzschlüsse an den Oberleitungen brachten den Zugverkehr zum Erliegen. Flugblätter mit der Parole „WAA nie“ wurden an der Bahnstrecke liegen gelassen.

Wackersdorf: Die Stahlgittermasten einer 220.000-Volt-Hochspannungsleitung in der Nähe der WAA waren am 7.4. so angesägt, daß der 60 Meter hohe Mast bei stärkerem Wind umgestürzt wäre.

Wackersdorf: Aktivitäten gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf gab es am 12./13.4., mindestens vier Strommasten wurden angesägt und damit erheblicher Sachschaden erzielt.

Augsburg-München: Ein dickes Drahtseil war von einer Brücke auf die Oberleitung geworfen worden und legte am 14.4. den Zugverkehr kurzfristig lahm. „Nachahmungstäter aus der Szene der Kernkraftgegner“ vermutet die Polizei.

Frankfurt: Ein Brandanschlag auf das Frankfurter Max-Planck-Institut für Hirnforschung verursachte einen Schaden von mehr als 1 Millionen Mark. (21.4.)

Hohenasperg: Ein LKW der am AKW-Bau beteiligten Firma Mathiessen wurde zerstört. (27.4.)

Erding: Über 100.000 Mark Sachschaden nach Brandanschlägen auf Baufahrzeuge. „WAA nie“, „Einstellung aller Verfahren gegen Atomgegner“ wurde in einem Bekennerschreiben gefordert. (27.4)

Berlin: „Hände weg von Wackersdorf“ stand auf den Zetteln, die nach einem Brandanschlag auf die Baufahrzeuge der Baufirma Hochtief AG am 28.4. vor Ort gefunden wurden. Die Firma klagt über erheblichen Sachschaden.

Kirchheimoblandau: Rund 4.500 Liter Benzin verbrannten bei einem Anschlag auf eine US-Tankstelle, zu dem sich eine „antiimperialistische Gruppe“ bekannte. Mehrere Lastwagen wurden erheblich beschädigt. (30.4)

Wackersdorf: Auf Baufahrzeuge einer Firma, die an den Rodungsarbeiten an der WAA beteiligt ist, haben Unbekannte einen Brandanschlag durchgeführt, der erheblichen Sachschaden verursachte. (1.5.)

Amberg: Unbekannte verübten am 3.5. einen Brandanschlag auf eine Baufirma.

Dirnsmanning (westlich von München): Einen Schaden von 300.000 Mark verursachten Brandanschläge auf der Baustelle am Dietesheimer Kanal, der eine Verbindung zwischen den Kanalanlagen München I und München II herstellen soll. (5.5.)

Wackersdorf: Mindestens 50.000 Mark Sachschaden verursachten Molis im Rathaus Bodenwöhr.

München: Ein Fünf-Liter-Plastikkanister mit Benzin gefüllt und im Rechenzentrum der ARAG Lebensversicherung AG angezündet richtete einen Sachschaden von mindestens einer Million Mark an. (10.5)

Stade: Am 15.5. fielen zwei Hochspannungsmasten den Schweißgeräten von Atomkraftwerksgegnern zum Opfer. Die fallende 380.000 Volt Stromleitung (Preußenelektra AG) riß noch einen zweiten 20.000 Volt-Mast des Überlandwerks Nord-Hannover mit. Der Sachschaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Norddeutschland: 300 Türschlösser von Banken hat ein „Gesundheitsdienst der Anti-Strahlen-Kommission“ zugeklebt. wg. Brokdorf (20.5.)

Schwandorf: Molotow-Cocktails wurden von Unbekannten in die Doppelgarage und gegen ein Fenster der Polizeiinspektion in Neunburg vorm Wald geworfen. Es entstand Sachschaden an den Dienstfahrzeugen. (23.5)

Burghausen: 150 l Benzin trugen „Anarchistische Zellen“ am 23.5. zur Dywidag, die neben ihrer Baubeteiligung an der WAA auch am „Wartime Host Nation Support-Abkommen“ der NATO mitarbeitet. (s. AK 273)

Kölblsdorf (Landkreis Schwandorf): Zwei angesägte Strommasten sorgten für die Lahmlegung der Stromversorgung am 23.5. Nahezu 10.000 Menschen waren für 3 Stunden ohne Strom.

Dreieich: Am 23.5. verübte die Gruppe „Sand im Getriebe“ einen Brandanschlag auf die Firma Pall, die Anlagen für AKWs produziert. (s. AK 273)

Wackersdorf: Auf einer Baustelle in der Nähe des WAA-Bauzaun brennen am (2.6.) Baumaschinen. Sachschaden 200.000 Mark.

Neuwied: Oberleitungen auf der Bahnstrecke Neuwied - Kärlich werden zerstört und eine WAA-Nie Erklärung wird hinterlassen. (2.6.)

Brokdorf: Und mal wieder wird ein 360 KV-Leitungsmast der PREAG umgesägt. (5.6.)

Jühnde (Landkreis Göttingen): Unbekannte (ein Bekennerschreiben liegt nicht vor) haben am 8.6. einen Brandanschlag auf den Mackenrodt-Tunnel der Bundesbahnneubaustrecke Hannover — Würzburg verübt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Stuttgart: Die Bahnstrecke Stuttgart - Ulm wird mit Wurfankern auf die Oberleitung lahmgelegt und die „sofortige Stilllegung aller Atomanlagen gefordert“. (8.6.)

Duisburg: Zwei Brandanschläge auf die Energieberatungsstellen der Stadtwerke und RWE verursachen 5.000 Mark Sachschaden. (9.6.)

Frankfurt: Mehrere Millionen Mark Schaden wurden nach einem Brandanschlag auf die EDV-Anlage der AEG vermeldet. Eine Gruppe „Arbeitskreis zur Abschaffung der Herrschenden Klasse“ fordert zur „Solidarität mit den Kämpfen von Wackersdorf, Brokdorf, Hamburg und Stuttgart“ auf. (9.6.)

Berlin: Geschichtsbewußtsein zeigten Militante, die auf dem firmeneigenen Gelände zwei Fahrzeuge des Springer Konzerns abfackelten, einen Streifenwagen anriefen und diesen — nachdem die Bullen ausgestiegen waren — gleich mit abbrannten. (9.6.)

Kreis Plinneberg: Am 11.6. wurde zwischen den Ortschaften Haselau und Heist der Mast einer 380 Kilovolt führenden Stromleitung beschädigt.

Obrighelm (im Neckar-Odenwald-Kreis): Am 13.6. wurde entdeckt, daß bei einem 40 Meter hohen Hochspannungsmast alle vier Eckstützen angesägt worden sind. So ein Mast ist hin.

Hamburg: „Die kleinen Strolche“ mit dem Motto „Alle Tage Sabotage“ zündelten am 16.6. in der Hamburger Baufirma Bilfinge & Berger, die Firma arbeitet am Bau von Brokdorf mit.

Rendsburg: Einen Brandanschlag mit 1.000 Mark Sachschaden gab es am 18.6. auf eine Signalanlage der Deutschen Bundesbahn auf der Rendsburger Hochbrücke. In einem Schreiben wurde mitgeteilt, daß der Anschlag wg. Brokdorf gemacht worden ist.

Frankfurt: Die mittlerweile in diesem unserem Lande gut bekannten „Sägenden Zellen“ — ihr Emblem ist ein fünfzackiger Stern mit Säge — bekannten sich zu einem Anschlag auf einen Strommast der Rheinisch-Westfälischen

Elektrizitätswerke (RWE). Am 21.6. war der Mast einer 220.000-Volt-Leitung angesägt und erfolgreich umgestürzt worden. Außerdem wurde dabei noch eine Nachbarleitung angerissen. Die RWE wurde von den „Revolutionären Heimwerkern“ als führendes Mitglied der Atommafia bezeichnet. (s. AK 273)

Heidelberg: Auf das Verwaltungsgebäude der Heidelberger Zement-AG wurde am 23.6. mit einem Molotow-Cocktail ein Brandanschlag verübt. Ein mit „Proletarische Aktion“ gezeichnetes Bekennerschreiben verteilte die Lieferungen von Beton nach Wackersdorf.

Göttingen: Eine Gruppe mit dem Namen „Gruppe gut und billig“ hat bei der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland (EAM) am 23.6. zwei 20.000 Volt Stahlgittermasten angesägt.

Kreis Plinneberg: An einem 28 Meter hohem Hochspannungsmast sind am 23.6. alle vier Metall-Stützen durchgesägt worden. Der Mast muß erneuert werden.

Esensham: Ein Hochspannungsmast des AKW Esensham wird angesägt. Betreiber ist Preußen Elektra. (26.6.)

Frankfurt: In einem Schreiben, das die Gruppe „RAG“ hinterließ, als sie am 27.6. vier Brandstätze durch ein Seitenfenster des Kaiserdoms geworfen hat, wird gegen das Wettrüsten und die atomare Aufrüstung Stellung bezogen.

Henstedt-Ulzburg: 250.000 Mark Sachschaden war das Ergebnis eines Brandanschlags auf Baufahrzeuge einer Baufirma, die auch am Bau von Gorleben mitbeteiligt war. (30.6.)

Hasselroth (Main-Kinzig-Kreis): Am 10.7. kippte ein 22 Meter hoher Mast einer 110 Kilovolt führenden Überlandleitung der Firma Preußische Elektrizitätswerke AG (PREAG). Zuge schlagen, besser gesägt, haben wieder die „Revolutionären Heimwerker“. Der Schaden wurde mit einer Höhe von 250.000 Mark angegeben. In einem Bekennerschreiben teilte die Gruppe mit, daß der Mast zur Hauptstromversorgung der Nuklearunternehmen Nukem, Alkem und Degussa gehörte.

Köln: Sachschaden entstand bei einem Anschlag auf die Zentrale der Deutschen Bank.

Schwandorf: Die Schaltzentrale der am WAA-Bau beteiligten Firma Transport-Beton-Gesellschaft Schwandorf brannte am 21.7.: Sachschaden 2,5 Millionen Mark. (s. AK 273)

München: Eine „Guerilla-Front Oberbayern“ hat sich zum Brandanschlag am 22.7. auf eine Filiale der Deutschen Bank bekannt. Dies war gedacht als Beitrag zum Bankenaktionstag gegen die Wirtschaftsbeziehungen BRD — Südafrika, und natürlich außerdem auch gegen die Atommafia.

Aachen: Vor dem Fraunhofer Institut für Lasertechnik sind am 24.7. zwei Bomben explodiert, die Sachschaden verursachten. Angeblich gab es Paral-

lenen zu dem Straßlach-Anschlag. Am Ort wurde ein Bekenner schreiben einer „Kämpfenden Einheit Sheban Atlouf“ gefunden.

Immenstaad (am Bodensee): Vor dem Luft- und Raumfahrtkonzern Dornier explodierte am 25.7. eine Autobombe. Es entstand Sachschaden. Wieder witterte Rebmann die Teilnahme der RAF an diesem Anschlag und übernahm die Ermittlungen. Für den Anschlag zeichnete eine „Kämpfende Einheit“ verantwortlich, die ein Bekenner schreiben am Ort hinterließ. Dornier ist erst vor kurzem zu 2/3 in den Besitz von Daimler Benz übergegangen. 5% kaufte das Land und der Rest verblieb bei einem Teil der Dornier-Erben. Die „Dornier GmbH Friedrichshafen“ produziert Flugzeuge, die „Dornier System GmbH“ beschäftigt sich vor allem mit Raumfahrt, Elektronik, und Informationssystemen, aber auch mit neuen Technologien in der Energie-, Umwelt-, Entsorgungs- und Werkstofftechnik. Sie beteiligte sich im vergangenen Jahr am US-Spacelab-Programm und an der ersten deutschen Spacelab-Mission. Die Dornier Reparaturwerft in Oberpfaffenhofen profitiert vor allem an langfristigen Verträgen mit der Bundesrepublik und der NATO.

Städlingen: Am 27.7. klirrten die Scheiben des Polizeireviere. Der Molli-Anschlag soll nur geringen Sachschaden angerichtet haben.

Borsfleth: Ein 200.000 Mark teurer Bagger der am Brokdorf-Bau beteiligten Firma Peters brannte am 28.7. (s. AK 273)

München: Mindestens 400.000 Mark Schaden bejammert die Polizei nach einem Brandanschlag auf ein Pionierübungsgelände der Bundeswehr am 31.7.

Eickum: Am 1.8. haben „Unbekannte“ einen Brandanschlag auf ein Spannungswerk verübt. Das Werk wird gemeinsam von der Preußen Elektra, dem Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg und den Bielefelder Stadtwerken betrieben.

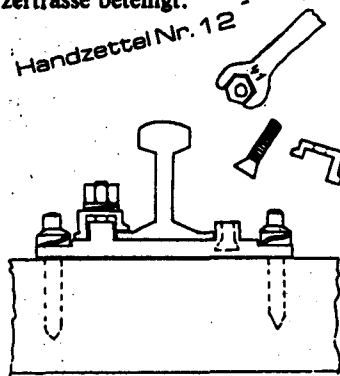
Freiburg: Im Technischen Rathaus wurde durch aktive Aufräumarbeiten ein Sachschaden von 100.000 Mark verursacht. Grund war der Zorn über die Räumung des besetzten Hauses in der Hildastrasse.

Münster: Die „Rote Zora“ zeichnet für den Brandanschlag auf die Beratungsstelle des Instituts für Humangenetik der Universität Münster am 5.8. verantwortlich. (s. AK 273)

Saarbrücken: Am 6.8. wurde auf das Gebäude der Saarberg-Interplan ein Brandanschlag verübt ohne größeren Sachschaden anzurichten. Das Bekenner schreiben der „SAZ — Saarbrücker Autonomer Zelle“ greift Saarberg wg. seiner Unterstützung der Atomindustrie durch Urangeschäfte an.

Bremen: Die „Autonomen Zellen“ haben sich zu einem Brandanschlag am 7.8. auf zwei Baumaschinen auf einer Bohrstelle der Mobil Oil bekannt. Die Baufirma Stehnke, deren Baumaschi-

nen abbrannten, ist am Ausbau der US-Kaserne Garlstedt und einer Panzertrasse beteiligt.



Um herauszufinden, ob die Zeichnung stimmt, besorge einen 41er Maulschlüssel und nen kleinen Spaten. Nun gehe zur Ceator-Bahnstrecke Uelzen-Dannenberg. Beigib dich mit Umsicht dorthin. Am Bahndamm angelangt, triffst du auf saubere Geschichte.

Anleitung zur Gleis-Sabotage
Neue Dimensionen des Aufruhrs?
aus Spiegel Nr. 36/1986

Stuttgart: Auf das Gebäude des türkischen Konsulats wurde am 10.8. ein bißchen Benzin gegossen und angezündet.

Augsburg (Landkreis Dillingen): „WAA nie“ sprühten die Menschen auf einen Sockel des Mastes, den sie am 10.8. umgesägt haben. Durch den Sturz des 110.000 Volt-Hochspannungsmastes der Lechwerke Augsburg wurde die Stromzufuhr der anliegenden Orte kurzzeitig unterbrochen.

Bonn: Eine Gruppe „Crespa Cepa Gallende“ hat am 11.8. auf dem Gelände des Bundesgrenzschutzes bei Bonn drei Sprengsätze gezündet und erheblichen Sachschaden angerichtet. Ein Sendemast und ein Transformatorhäuschen wurden beschädigt. In einem Bekennerbrief wurde u.a. auch die Zusammenlegung der RAF-Gefangenen gefordert.

Wuppertal: Eine Sprengstoffexplosion verursachte am 13.8. bei einer Elektronikfirma erheblichen Sachschaden. (s. AK 273)

Hamburg: Das Kommando „Grüß Dich Alfons“ setzte bei der Firma Marten in Norderstedt für eine Weile mittels Feuer die weitere Produktion von Polizeischutzschilden außer Kraft. (14.8.) (s. AK 273)

Baierbronn (bei München): An Baufahrzeugen der Firma Hochtief, die am Bau der WAA beteiligt ist, entstand durch einen Brandanschlag am 16.8. ein Sachschaden von 250.000 Mark. Ein Bauwagen war mit der Parole „WAA-Nie — Kommando F.J.S.“ verziert. (s. AK 273)

Hamburg: „Gegen Abschiebung“, „Gegen Razzien“ und „RZ“ in einem fünfzackigen Stern hinterließen die Menschen als Parolen an dem Dienstgebäude der Hamburger Polizeidirektion 624 auf das sie am 17.8. einen Brandanschlag verübten. Diese Stelle ist u.a. zuständig für „Verstöße gegen

das Asylgesetz“. Eine Gruppe der Revolutionären Zellen protestierte damit gegen die zunehmende Verschärfung des Asylrechtes und die Abschiebepraktiken der BRD. (s. AK 273)

Wuppertal: Durch Naturschutzgebiete sollten lieber keine Strassen gebaut werden, meinten Menschen aus Wuppertal und zerstörten am 18.8. mit einem Brandanschlag zwei Bagger. Der Tunnel soll außerdem Teil militärischer Infrastruktur sein. Es entstand Sachschaden in Höhe von 100.000 Mark. (s. AK 273)

Marburg: Eine Gruppe „abbauhelfer deutschland mitte“ hat das CDU-Büro in Marburg entglast. Sie wollten damit darauf aufmerksam machen, daß die CDU über die Konrad-Adenauer-Stiftung die Contra in Nicaragua unterstützt. (24.8.)

Wackersdorf: Etwa 70 Atomkraftgegner haben in der Nacht zum 25.8. versucht, den Zaun der WAA aufzubrechen.

Marburg: Passanten wurden durch Baustellenwarnschilder vom Explosionsort wegelenkt, als am 26.8. auf eine Filiale der Dresdner Bank ein Brandanschlag verübt wurde. Weit über 100.000 Mark Sachschaden war das Ergebnis, das die Gruppe „Wer wird denn gleich in die Luft gehen“ erzielte und sich gegen die Finanzgeschäfte zur Unterstützung der Rassisten in Südafrika richtete.

Dreieich (Kreis Offenbach): Eine unbekannte „Zelle“ sägte am 26.8. einen Stahlmasten einer 220 Kilo-Volt-Leitung der RWE durch. Ein zweiter Mast einer 110 KV-Leitung war an zwei Streben angesägt.

Spekulationen und Ermittlungen

Im Zusammenhang mit diesem Anschlag ermittelt die Polizei gegen eine 46-jährige Frau, die in derselben Nacht mit 30% Verbrennungen und nur geringen Überlebenschancen in ein Krankenhaus eingeliefert worden war. Noch in der Nacht durchsuchte die vom Krankenhaus verständigte Polizei einen Hof in Niederrad, deren Besitzer die Frau aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht hatten. Die Darmstädter Staatsanwaltschaft vermutet eine Teilnahme der Frau an dem Anschlag; neben dem Masten habe sie verkohlte Kleidungsstücke gefunden. Die Verbrennungen sollen von einem Lichtbogen der herabstürzenden Leitung stammen.

Vor diesem Zeitpunkt war die taz mit einzelnen Artikeln hervorgetreten, wonach Mastsägen kein Problem sei. Anonyme Säger fanden das alles ungefährlich. In einem Leserbrief hatten „Henry, Max und Pinsel“ angemahnt, daß es den taz-Beschreibungen an Details mangle. Seit dem 30.8. gilt für die taz jetzt das Gegenteil von vorher. Auf einmal ist da die Phantasie-

Starkstromelektrikerin „Elektra Bernstein“, die taz beeindruckend mit „Kennerblick aus dem Fenster“ gucken und einen kleinen Lichtbogen zaubern läßt. Ihr zufolge kann die Staatsanwaltschaft Recht haben, denn feuchter Boden erhitzte sich auf mehreren Quadratmetern bei einer herabfallenden Leitung auf bis zu 1.000 Grad. Weder Stehen noch Liegen schützte dort. Der „ungebrochene Heldenmut“ der Mastensäger koste „den Einsatz des Lebens“, den Stromzeugern hingegen „nur eine Umschaltminute“: „Ein Wunder, daß der Unsinn bisher gut ging. Der pure Zufall murmelt Bernstein und die taz ist entlassen“.

Krümmel: Eine halbe Millionen Mark Schaden beklagt HEW. Am 27.8 wurde ein 60 Meter hoher Hochspannungsmast der Stromleitung zum Kernkraftwerk Krümmel gesprengt, er blieb aber auf dem Betonfundament stehen. Die Atomstromerzeugung mußte eingeschränkt werden. Obwohl es keinerlei Hinweise auf die Täter gibt, geschweige denn auf die mögliche Anzahl der Täter ermittelt Karlsruhe wg. „Bildung einer terroristischen Vereinigung“.

Köln: Rund 200.000 Mark Sachschaden sind am 30.8. bei einem Sprengstoffanschlag auf das Bundesverwaltungsamt in Köln entstanden. Die Revolutionären Zellen wollten das Ausländerzentralregister treffen, das in dem Amt untergebracht ist. Die Computeranlage wurde allerdings nicht getroffen.

Osnabrück: Von Autonomen Zellen wurden am 30.8. drei Baufahrzeuge der Firma Philipp Holzmann AG abgepackelt. Die Firma ist einer der größten Baukonzerne Europas und wg. ihres Engagement in der Atomindustrie bekannt und öfter mit Anschlägen bedacht worden.

Celle/Uelzen: Eine „Kolonie Durruti“ hat am 30.8. die Bundesbahnstrecke zwischen Celle und Uelzen angegriffen, weil die Bundesbahn Atommüll und Rüstungsgüter transportiert. Ein über die Stromleitung geworfener Eisenhaken stoppte mehrere Stunden lang den Zugverkehr.

Schwandorf: Das Lager einer Zulieferungsfirma für den Bau der WAA-Wackersdorf brannte am 31.8. aus. Es entstand 80.000 Mark Sachschaden.

Köln: Vor dem Kölner Amt für Verfassungsschutz ging am 7.9. eine Autobombe in die Luft. Es entstand ein Sachschaden in Millionenhöhe. In dem Bekenner schreiben der Gruppe „Kämpfende Einheit Christos Tsoutsouvis“ — angeblich eine Einheit der RAF — wurde das Bundesamt als Geheimdienstzentrale bezeichnet und die Freilassung von Günter Sonnenberg gefordert.

München: Einen Sachschaden von 250.000 Mark verursachte eine Rohrbombe. Sie wurde am 13.9. am Bürogebäude der Tornado Firma Panavia Aircraft GmbH gezündet. Je 42,5% besitzen MBB und British Aerospace

(Großbritannien). 550 Tornados sind bereits hergestellt, 124 Tornado-Kampfflugzeuge wurden im Juni bestellt. In dem Gebäude der Tornado Firma sind außerdem das NATO-Verbindungsbüro für München und das Bayerische Landesamt für Umweltschutz untergebracht. Zu dem Anschlag bekannte sich eine „Kämpfende Einheit Anna Maria Ludmann“ (1980 erschossene Rotbrigadistin)

Hamburg-Osdorf: Fünf Liter Benzin wurden in der Nacht zum 14.9. über den Zaun des Kasernengeländes der „Schwarzkopf-Kaserne“ geschüttet und in Brand gesetzt. Die Polizei stellte den leeren Kanister sicher.

Sinsheim: „Sieben auf einen Streich“ hieß es am 15.9. als eine Überlandleitung der Badenwerke, die Strom aus dem Kraftwerk Obrigheim führt, unterbrochen wurde. Ein angesägter Strommast riß beim Fallen sechs weitere Masten mit. Der Schaden soll rund eine Million Mark betragen. „Progressive Gartenzwerge im Zeichen Wallmann“ schrieben: „50 Anschläge in diesem Jahr“ seien die Quittung für eine „Politik der Lüge und Verschwendung“. Wenn der Schaden immer größer würde, müßten alle kerntechnischen Anlagen stillgelegt werden.

Tübingen: 100.000 DM Sachschaden entstand bei der Explosion zweier Bomben im privaten „Forschungsinstitut für Optik“. Das Institut wird hauptsächlich vom Verteidigungsministerium finanziert, bestritt aber, am SDI-Projekt mitzuarbeiten.

Nicht ganz geklappt:

Bonn: Am 13.2. wurde eine deponierte Bombe auf dem Gebäude der südafrikanischen Organisation „South Africa Foundation“ und ein Bekenner schreiben der Revolutionären Zellen vor der Explosion entdeckt.

Uelzen-Dannenberg: Die 8,6 Kilo Bombe einer Gruppe „Günter Sonnenberg“ ist am 27.4. entschärft worden. Mit dem Anschlag sollte dagegen protestiert werden, daß auf dieser Strecke sogenannte Castor-Behälter mit hochradioaktiven Abfällen nach Gorleben transportiert werden. (Seit 1983 hat die Polizei rund 70 „Straftaten“ im Zusammenhang mit den geplanten Castor-Transporten gezählt)

Gundremmingen: Am 28.6. soll ein Sprengstoffanschlag der Gruppe „Edelweiß-Piraten“ auf zwei Strommasten des Atomkraftwerkes Gundremmingen vereitelt worden sein. Ein „aufmerksamer Arbeiter“ habe den deponierten Sprengstoff entdeckt. Die dort gefundenen Bekenner schreiben forderten die umgehende Abschaltung der Atomkraftwerke. (s. AK 273)

Lüneburg: Der Hausmeister des Lüneburger Oberverwaltungsgerichtes hat eine mit einem Zeitzünder ausgestattete Kassette mit Sprengstoff vor der Explosion gefunden. Die Revolutionären

Zellen hatten damit gegen die Abschiebepolitik der BRD protestieren wollen. In dem RZ-Schreiben heißt es: „Am 30. September flüchtete Cemal Altun selbst in den Tod, bevor ihn die deutsche Justiz an die Henker des türkischen Regimes ausliefern konnte.“



.. Es ist genau 23 Uhr 46 ! ..